

Die drei Detektivinnen „Der Diebstahl“

„Lia, aufstehen! Du musst zur Schule gehen!“, sagte Mama. Lia war 14, wohnte in Hanau Kesselstadt und ging in die 7. Klasse der Otto-Hahn-Schule. Ihre beste Freundin hieß Kim und ging auch in ihre Klasse. „Ok“, grunzte Lia, „zum Glück sind bald Sommerferien!“ Lia ging nach unten, frühstückte und zog sich an. Auf dem Schulweg begegnete ihr ein Mädchen, das sie zuvor noch nie gesehen hatte. Als Lia in die Klasse kam, sah sie das unbekannte Mädchen wieder. In diesem Moment platzte auch schon Frau Rupert in die Klasse und begrüßte die Klasse: „Guten Morgen, darf ich euch unsere neue Schülerin vorstellen? Sie heißt Mika, aber das wissen viele von euch bestimmt schon.“ In der Pause saß Mika traurig auf einer Bank. Sie hatte niemanden zum Reden. Als Lia und Kim das sahen, tat sie ihnen total leid. Sie gingen zu ihr und fragten sie: „Willst du mit uns über den Pausenhof laufen?“ Mika antwortete: „Ja, gern.“ Und so kam es, dass sie den ganzen Tag zusammen verbrachten. Am nächsten Tag trafen sich die Mädchen im Heinrich-Fischer-Bad. Mika kam auf die Idee, einen Detektivclub zu gründen, weil sie schon immer Detektivin sein wollte. Kim war begeistert: „Ich finde die Idee wirklich gut, aber wir haben keine Detektivausrüstung.“ Lia sagte: „Stimmt! Wir könnten sie uns aber von unserem Taschengeld kaufen. Wie soll der Club denn heißen?“ „Wie wäre es mit DBD?“, fragte Kim. Mika sagte: „Die besten Detektivinnen?“ „Nee, wie wäre es mit MKL?“, fragte Lia. Mika sagte: „Wie toll! Das heißt bestimmt: Mika, Kim, Lia, oder?“ Lia antwortete: „Nicht ganz! Es heißt „Mädchen können leisten.“ „Das ist super! Jetzt brauchen wir nur noch einen Raum, wo wir unser Clubtreffen abhalten können. Wie wäre es mit dem leerstehenden Haus in der Kastanienallee?“ schlug Kim vor. Mika fand die Idee toll. Die Mädchen schwammen noch eine Runde und gingen nach Hause. Am nächsten Morgen trafen sich Kim, Lia und Mika in der Schule. „Aaah, der letzte Tag vor den Sommerferien. Wie schön!“ schwärmte Kim. „In den Ferien fahre ich zu meiner Tante.“, erzählte Mika. Die anderen beiden hatten nichts Besonderes vor und Mika schlug vor, dass sie vielleicht mit zu ihrer Tante fahren könnten. Kim und Lia fragten ihre Eltern und beide durften tatsächlich mitfahren. Am ersten Ferientag trafen sich die Mädchen morgens mit ihren Fahrrädern bei ihrem Clubtreffpunkt in der Kastanienallee und fuhren von dort gemeinsam zu Mikas Tante, die im Lamboy wohnte. Mikas Tante hieß Cindy und arbeitete im Senckenberg-Museum. Als sie bei Cindy ankam, begrüßte sie die Mädchen und gab ihnen ein Stück Kuchen. „Mmmhh, der Kuchen schmeckt aber gut.“, sagte Lia. Lia liebte Süßigkeiten. Cindy freute sich über das Kompliment. „Ihr könnt ja morgen zu meiner Arbeit mitkommen.“, schlug sie vor. „Auf jeden Fall!“, sagte Kim, „aber heute würden wir gern noch ein bisschen in die Stadt gehen. Ich hätte Lust auf eine Runde shoppen.“ Cindy war einverstanden: „Von mir aus. Aber um 18Uhr seid ihr wieder da. Dann gibt es Abendessen.“ Eine Stunde später standen die Mädchen im Forum und sahen sich bei H&M um. Kim kaufte sich einen neuen Badeanzug und Lia und Mika einige T-Shirts und Sandalen. Sie schlenderten noch ein bisschen durchs Forum und machten sich dann über den Freiheitsplatz auf den Weg zu Mikas Tante. Cindy wartete bereits mit dem Abendessen auf die Mädchen und schickte sie früh ins Bett. Die Mädchen schliefen allerdings doch spät ein, weil sie noch so lange quatschten. Am nächsten Tag mussten sie um 7:00 Uhr aufstehen, damit Cindy pünktlich bei ihrer Arbeit sein konnte. „Kim aufstehen! Wir müssen ins Museum!“ Kim stöhnte: „Sommerferien und man muss um 7:00 Uhr aufstehen. Der reinste Horror! Kann ich nicht noch ein bisschen weiterschlafen?“ „NEIN!“, riefen Lia und Mika wie aus einem Mund. „Beeil dich! Wir sind spät dran!“ „Ok“, murrte Kim. Die Fahrt zum Museum dauerte ziemlich lang. Die Straßen waren voll. Als sie endlich ankamen, sahen sie viele Polizisten, die durch die Gegend liefen. Mika fragte einen Polizisten: „Was ist denn hier passiert?“ Er antwortete: „Der wertvolle Pharaonenschmuck ist geklaut worden und die Vitrine ist zerschlagen.“ Schnell rannte der Polizist weiter. Cindy ging mit den Mädchen in Richtung Pharaonenschmuck und tatsächlich: er war weg. Sie hörten einen Polizisten sagen: „Wir müssen den Stein aus der Vitrine holen und nach Fingerabdrücken suchen.“ Doch der Stein war auch weg. „Das gibt es doch nicht. Der Stein war doch eben noch da.“, sagte Frau Linde, die im Museum arbeitete. Die Polizisten suchten nach weiteren Fingerabdrücken- doch leider ohne Erfolg. Als sie wieder bei Cindy zu Hause waren, verschwanden die Mädchen sofort im Gästezimmer. Sie hatten viel zu besprechen und waren sich einig: „Das, was im Museum passierte, ist unser erster Fall: Eins-Zwei-Action!“

Die drei Detektivinnen!“ „So, also der Stein war ja noch davor da und als die Polizisten gesagt haben, dass sie nach Fingerabdrücken suchen müssen, war er weg!“, überlegte Mika, „Das heißt jemand, der im Museum war, wollte verhindern, dass sie nach Fingerabdrücken suchten- der Täter.“ Die Mädchen beschlossen, dass sie morgen wieder mit Cindy zum Museum fahren wollten. Am nächsten Tag fragten sie die Museumchefin, wer gestern alles da war. Sie sagte nur kurz: „Ich weiß nicht.“ und ging mit schnellen Schritten davon. „Hm, also ich würde sagen: Verdächtige Nr.1. Dann fragen wir eben einen anderen.“, sagte Lia. Kim fragte eine andere Dame, die im Museum arbeitete: „Ähm, entschuldigen Sie! Können Sie uns sagen, wer gestern alles hier war?“ „Ja natürlich. Das waren unsere Hausmeisterin Frau Rebell, Karsten, deine Tante und ich, Mika. Außerdem noch die Polizisten und der Bürgermeister von Hanau Herr Kaminsky.“ Während die Frau die Personen nannte, schrieb Mika alle auf. Dann fragte sie erstaunt: „Woher kennen Sie mich und wie heißen Sie?“ „Ich bin Linda und deine Tante hat mir schon ganz viel von dir erzählt.“ Mika lächelte. Kim entschied sich, die Polizei zu streichen und fragte, was die anderen so gemacht haben. Linda sagte: „Karsten war die ganze Zeit in seinem Büro und hat geschlafen und ich war in meinem Büro. Wir haben überall Kameras, die das bezeugen können. Ihr könnt sie gern ansehen, wenn ihr wollt.“ Kim stellte fest, dass es noch zwei Verdächtige gab: Frau Rebell und Herrn Kaminsky. Als Linda weg war, sagte Mika: „Du spinnst wohl! Du glaubst doch nicht, dass unser Hanauer Bürgermeister den Schmuck gestohlen hat, oder!? „Jeder kann es gewesen sein“, behauptete Kim. „Keinen Streit bitte!“, sagte Lia. Mika sagte: „Am besten machen wir weiter. Ich schlage vor, dass Kim und ich Frau Rebell beobachten und Lia den Bürgermeister. Er ist nämlich heute wieder hier im Museum.“ Die Mädchen trafen sich eine Stunde später wieder und berichteten sich gegenseitig, was sie gesehen hatten. Kim und Mika konnten nichts Auffälliges beobachten. Lia allerdings schon. Sie erzählte von einem ganz nervös aussehenden Bürgermeister, der eine ausgebeulte Tasche trug. Die Mädchen entschieden, der Sache genauer nachzugehen. Sie riefen im Hanauer Rathaus an und machten einen Termin für ein Interview mit Herrn Kaminsky aus. „Während ihr ihn interviewt, durchsuche ich seine Tasche.“ An diesem Abend konnten die Mädchen kaum schlafen so aufgeregt waren sie wegen dem Interviewtermin. Um 9:00 Uhr kamen sie mit ihren Rädern am Rathaus an und trafen den Bürgermeister. „Also, diese Trophäe habe ich in San Francisco gewonnen und diesen Pokal hier in New York.“, erzählte der Bürgermeister stolz. Er ging im Raum umher, verschwand hinter einem Regal und suchte nach Preisen, die er den Mädchen zeigen konnte. Währenddessen schlich Kim leise zu seinem Schreibtisch, wo die Tasche lag. Schnell schnappte sie die Tasche und steckte sie unter ihren Pullover. Lia beendete das Interview: „Entschuldigen Sie Herr Kaminsky, aber der nächste Termin wartet.“ Dann drehten sie sich um und fuhren aufgeregt zurück zu Cindys Wohnung. Im Gästezimmer setzten sich auf Mikas Bett und machten die Tasche auf. Sie sahen den Stein und den Schmuck. Der Beweis! Sofort gingen die Detektivinnen zur Polizeistation am Freiheitsplatz und machten eine Anzeige. Die Polizisten machten sich gleich auf den Weg zum Bürgermeister und verhafteten ihn. Zum Dank für ihre große Hilfe bekamen die Mädchen Einkaufsgutscheine für das Hanauer Forum.